Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

eis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 293. Donnerstag, 14. Dezember 1871.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Dezember.

Die 7. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11¼ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Die Kommission zur Vorberathung der Entwürfe, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer und den Zusatz zur Verfassung ist gewählt und hat sich konstituirt. Abg. Virchow ist zum Vorsitzenden, Wachler zu dessen Stellvertreter, Schmidt (Sagan) zum Schriftführer erwählt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und genehmigt nach wenigen einleitenden Worten Seitens des Berichterstatters Abg. v. Benda ohne Diskussion den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Staatsschatzes, wie er aus den Berathungen der Budgetkommission hervorgegangen ist. Das Haus beschließt sodann den Gesetzentwurf, betreffend Befreiungen von der Klassensteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer einer besondern Kommission von 21 Mitgliedern, und den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung einer Summe von jährlich 142,000 Thlr. und eines Kapitals von 46,380 Thlr. an den kommunalständischen Verband des Regierungsbezirkes Wiesbaden der Budgetkommission zu überweisen, und fährt sodann in der Generaldiskussion über den Staatshaushalts-Etat fort.

Es erhält zuerst das Wort der Abg. Virchow: Er bittet den Finanzminister, dahin zu wirken, daß ein Reichsfinanzminister geschaffen würde; er erkennt an, daß der preußische Finanzminister die Interessen Preußens sehr gut gewahrt hätte, daß er immer auf die Wünsche des Hauses, wie man dos sonst vom Ministertische nicht gewohnt sei, eingegangen sei. Dann rügt Redner, daß sich jeder Minister blos um den ihn angehenden Etat bekümmere, nicht aber in das Ganze eindringe, daß kein gemeinsames Prinzip im ganzen Ministerium herrsche. Der Finanzminister habe sich darauf berufen, daß ein nicht geringer Theil derjenigen Resultate, welche zu der jetzigen Finanzlage geführt haben, den preußischen Institutionen zu verdanken sei. Er (Redner) erkenne das an, aber es fragt sich, wie man diese Traditionen interpretire. Der Finanzminister würde nicht behaupten wollen, daß er diese Traditionen von seinem Vorgänger überliefert erhalten habe (Heiterkeit). Er setze voraus, daß sie dem Finanzminister auf einem Umwege zugekommen seien. Was die Gymnaßiallehrer angeht, so werde jetzt nur der Normaletat von 1863 erfüllt, die anderen Lehrer, welche die Normalbesoldung haben, sollen also versorgt sein? Das sei doch eine bedenkliche Aeußerung seitens des Finanzministers und es sei wirklich noch als Glück anzusehen, daß sich noch Leute finden, welche diese Lehrerkarriere einschlagen. Redner wünscht dann eine Verbesserung des Gehalts der Kreisärzte und hält ferner nicht die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer für das dringendste, sondern die der Zeitungs- und Kalendersteuer. Schließlich legt er noch Protest ein gegen die Aeußerungen des Abg. v. Gottberg gegen die Stadt Berlin, wonach in der Einschätzungskommission Defraudationen vorgekommen sein sollen. Das sei unwahr; die städtischen Kommissionen und besonders die Berliner schätzen weit richtiger ein, als die ländlichen.

Abg. v. Wedell-Malchow wendet sich zunächst gegen einige Aeußerungen des Vorredners und zwar gegen die, daß das Ministerium aus einer bunten Zusammensetzung bestehe. Das sei erstens eine persönliche Ansicht und zweitens könne man auch ein von der Krone berufenes Ministerium, von dem man so gute Erfolge gesehen habe, nicht bunt nennen. Wenn er ferner gesagt habe, daß er (Redner) und seine Partei um 30 Jahre zurück sei, daß sie sich aber besserten, so acceptire er dieses Lob, obgleich es schulmeisterlich klinge, könne aber das Erstere nicht ganz zugeben. Sie mögen zurück sein, aber nicht so weit. Man müsse überhaupt nicht solche Reden, die Erbitterung hervorrufen könnten, führen; er (Redner) möchte nicht erinnern an die früheren Rathschläge der andern Partei, mit deren Politik man nicht Schleswig-Holstein für Deutschland gewonnen, Oesterreich beseitigt, die Einlegung Deutschlands herbeigeführt haben würde. Die Bildung hänge vielmehr von der Schule ab, und seine Partei sei immer gern bereit, für Schulen Alles zu bewilligen. — Dann wendet sich Redner gegen die Aeußerungen des Vorredners über die ländlichen Einschätzungskommissionen; allein richtig kann auf dem Lande eingeschätzt werden, wo nicht so viel baares Geld sei, als in den Städten. Schließlich ersucht Redner den Finanzminister, bei der Steuerreform auch die Aufhebung der Eingangszölle und des Stempels bei Uebertragung von Immobilien ins Auge zu fassen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. Bei der Spezialdiskussion werden die Etats für das Herrenhaus und für das Abgeordnetenhaus mit 40,910 resp. 243,000 Thlr angenommen.

Das Haus genehmigt mit sehr großer Majorität einen vom Abg. Berger gestellten Antrag, dem Etat für das Abgeordnetenhaus folgende Bemerkung hinzuzufügen: „Die Anstellung aller Beamten und Diätaren des Hauses steht dem Präsidenten zu. In der Zeit zwischen zwei Sessionen übt das Recht der Präsident der vergangenen Session."

Bei der Berathung des Etats für das Staatsministerium wird der Antrag, dem nächsten Etat einen Spezial-Etat des Staats-Anzeigers zuzufügen angenommen.

Abg. Hänel beklagt die kärgliche Dotirung des Etats für die Archive.

Der Reg.-Kommissar Duncker konstatirt, daß die Angelegenheit der Archive in Kopenhagen und deren Auslieferung noch in der alten Lage sei, aber daß Letztere zu erwarten sei.

Abg. Schmidt (Stettin) bittet, man möge den Etat der Archive besser dotiren, um den Archivar-Sekretären, die eine sehr tüchtige wissenschaftliche Vorbildung genossen haben müßten, ein auskömmliches Gehalt, und für Bibliothek und andere Zwecke der Archiv-Verwaltung größere Mittel gewähren zu können.

Zum Etat der Landesverwaltung des Jadegebietes beantragen die Kommissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern, die Reorganisation der Verwaltung des Jadegebiets und insbesondere die Auflösung des Admiralitäts-Kommissariats ungesäumt herbeizuführen.

Die Abgg. Schmidt (Stettin) und Lauenstein begründen den Antrag, indem sie darauf hinweisen, daß das Admiralitäts-Kommissariat eine bloße Sinekure, deren Aufhebung durch das Haus bereits mehrfach beschlossen und auch von der Regierung in Aussicht gestellt sei.

Regierungskommissar Homeyer und Minister Camphausen erklären, daß die Angelegenheit dem Staatsministerium zur definitiven Beschlußfassung vorliege und daß die Hoffnung vorhanden sei, in Kurzem eine Neugestaltung jener Verhältnisse herbeizuführen.

Der Antrag der Kommissarien wird hierauf angenommen.

Bei dem Etat des Finanzministeriums, Kap. IV (Pensionen) beantragen die Kommissarien des Hauses, daß ein neues Pensionsgesetz noch in dieser Session vorgelegt werde.

Der Antrag wird einstimmig angenommen, nachdem der Finanzminister erklärt hat, daß er bereits seinen Kollegen Vorschläge über ein neues Civil-Pensions-Reglement gemacht habe, daß er aber nicht dafür einstehen könne, daß die betreffende Vorlage noch in dieser Saison an das Haus gelange. Ein Beschluß des Staatsministeriums über seine Vorschläge sei noch nicht erfolgt.

Bei Kap. 12. Tit. 3 (400,000 Thlr. Unvorhergesehene Ausgaben, Haupt-Extraordinarium) macht Abg. Lasker geltend, daß für die Zukunft wirklich nur unvorhergesehene Ausgaben durch diesen Titel gedeckt werden, aber nicht solche, die an sich nützlich sein mögen, aber vorhergesehen werden und daher zur Indikation des Hauses gehören, wie Rentenablösungen und Entschädigungen.

Reg.-Kommissar Hoffmann glaubt diese Verwendung durch die schwer zu begrenzende Natur des Haupt-Extraordinariums rechtfertigen zu dürfen und findet es nicht anstößig, wenn aus demselben theilweise auch Renten abgelöst werden, weil der eigentliche Ablösungsfonds dazu nicht ausreicht.

Abg. Kloß (Berlin) findet diese Auffassung nicht korrekt, da in einem solchen Falle eine unzweifelhafte Etatsüberschreitung vorliege.

Abg. Lauenstein mahat bei dieser Gelegenheit an die endgültige Regelung der bäuerlichen Verhältnisse in der Provinz Hannover, um der dort herrschenden Rechtsunsicherheit ein Ende zu machen. Der Minister des Innern verspricht Abhülfe durch eine Vorlage noch in dieser Session.

Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich 175,000 Thlr. zur Bestreitung der durch Einziehung von Münzen entstehenden Kosten. Diese Summe wird auf Antrag der Kommissarien des Hauses unter Zustimmung des Regierungs-Vertreters Geh. R. Hoffmann auf 75,000 Thlr. herabgesetzt.

Zum Ankauf eines Grundstückes für die Regierung zu Danzig werden 30,000 Thlr. verlangt. Die Kommissarien beantragen, diese Summe nicht zu bewilligen, event. mit der Bewilligung die Erwartung auszusprechen, daß das Präsidialbureau in dem Regierungs-Dienstgebäude verbleiben, und die Räumlichkeiten in dem anzukaufenden Gebäude, soweit sie für das Wohnungsbedürfniß des Präsidenten entbehrlich sind, für andere Verwaltungszwecke werden nutzbar gemacht werden.

Abg. Hoene ist prinzipiell für die Streichung der 30,000 Thlr. und hofft, daß dadurch der Neubau eines Regierungsgebäudes für Danzig beschleunigt werden würde, während es sich hier nur um eine Präsidialwohnung handle.

Minister des Innern: Augenblicklich sei für diesen Zweck kein Geld vorhanden. Das dringendste Bedürfniß sei in Danzig eine Dienstwohnung für den Regierungspräsidenten: nur Danzig und Arnsberg entbehrten einer solchen. Da noch nicht feststehe, wann der Bau eines größeren Regierungsgebäudes stattfinden könne, so möge man zunächst die Wohnungsfrage lösen, deren Wichtigkeit Lasker gestern dargethan habe.

Hiermit ist die Debatte geschlossen. Die Forderung der Regierung wird, dem Hauptantrage der Kommission entsprechend, wie die Zählung ergiebt, mit 155 gegen 123 Stimmen abgelehnt, wodurch der eventuelle Antrag der Kommission erledigt ist.

Damit ist der Etat des Finanzministeriums erledigt und die heutige Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Deutschland.

** Berlin, 12. Dezember. Die rauhe Witterung der letzten Tage beginnt, in ihren Folgen sich bis in die höchsten Kreise hinauf bemerkbar zu machen. Der Kaiser ist, theils noch nach den jüngsten Jagden bei Springe, von einer leichten Erkältung befallen, die sich namentlich in völliger Heiserkeit äußert, den Monarchen aber nicht verhindert, die gewöhnlichen Besuche zu empfangen. In dem Befinden des Reichskanzlers ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß der Fürst heute schon auf kurze Zeit das Zimmer verlassen und im Garten sich ergehen konnte. Der Staatssekretär von Thile und der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann aus dem Staatsministerium sind hingegen immer noch leidend. Für letzteren hat der aus der Schweiz heut zurückgekehrte Geh. Rath Wagner die jenem zufallenden Geschäfte als Rath des Staatsministeriums übernommen, während die Vertretung als vortragender Rath beim Könige der Geh. Kabinets-Rath von Wilmowski mitversieht. Um die Personal-Angelegenheiten für heute zu Ende zu führen, sei einer irrigen Mittheilung erwähnt, welche von der „Schl. Z." aus ihre weitere Verbreitung gefunden hat, die nämlich, daß der Regierungs-Präsident von Ende von Schleswig nach Oppeln versetzt sei; es kann vielmehr auf Grund bester Informationen versichert werden, daß der Genannte aller Wahrscheinlichkeit nach für das Regierungspräsidium in Düsseldorf bestimmt ist. — Graf Usedom, früherer Vertreter Preußens am italienischen Hofe, wird, vorläufig auf 6 Wochen (nicht auf 6 Monate, wie die „K. Z." mittheilt), dem Kronprinzen in dessen Eigenschaft als Protektor der Königlichen Museen rathend zur Seite treten. Der genannte Diplomat war schon vor Jahr und Tag zum General-Intendanten der hiesigen Kunstanstalten designirt, leistete aber Verzicht auf diesen Posten unter dem Hinweis, seiner Gesundheit wegen einen längeren Aufenthalt im Süden nehmen zu müssen; ein Grund, der auch jetzt nicht ohne Einfluß auf des Grafen Annahme und die Dauer derselben gewesen ist. — Die sehr deutlichen und verschiedenen Kundgebungen des Kaisers von Rußland bei Gelegenheit des Georgenfestes haben nicht verfehlt, die märchenhaften Gerüchte Lügen zu strafen, welche eben erst in der ausländischen Presse wieder aufzutauchen begannen; namentlich hat man endlich selbst in französischen Kreisen, wo man sonst sich der Wahrheit gern möglichst lange verschließt, nicht umhin gekonnt, Akt von dem Toast des russischen auf den deutschen Kaiser zu nehmen; das „Journal des Debats", ein der Thiers'schen Politik nicht allzu fernstehendes Organ, fühlt sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß jener Trinkspruch, wie wenig man auch auf Tischreden geben könne, doch ein sehr beabsichtigter zu sein schiene, der das genannte Blatt an den „nüchternen Philipp" erinnere. — Schließlich sei für heut noch eines sehr bemerkenswerthen Artikels der „Volkszeitung", welcher gegen den momentanen Gründungsschwindel gerichtet ist, und der Preiserhöhung der „Germania" Erwähnung gethan, die ihren Abonnementssatz um fast den dritten Theil erhöht, den Arbeiterklassen aber den alten Preis gewährt — ein neues Zeichen von Geistesverwandtschaft mit allem Internationalen, das sie so hartnäckig zu verläugnen bestrebt ist.

Berlin, 12. Dezember. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern in einer Abendsitzung mit den Vorlagen der Staatsregierung in Betreff der Konsolidation der Staatsschuld, nämlich Rechenschaftsberichte über die Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 und dem ferneren Entwurf eines „Gesetzes, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanlehen." Während jener Bericht zu Erinnerungen keinen Anlaß gab und einfach zur Kenntniß genommen wurde, stieß dieser Gesetzentwurf trotz der Befürwortung durch beide Referenten (Abg. v. Wedell-Malchow und v. Hennig) auf lebhaften Widerspruch. Man schloß sich zwar allseitig der (im §. 1 des Entwurfs ausgesprochenen) Absicht der Staatsregierung an, der Konsolidation in der bisherigen Weise ein Ende zu machen und fand in diesem Betracht die gewählte Frist (31. Januar 1872), während welcher es den Gläubigern noch gestattet sein sollte, ihre Papiere gegen solche der konsolidirten Schuld umzutauschen, sogar zu ausgiebig; man vermißte den Grund, weshalb man den Gläubigen, die seiner Zeit sich nicht auf die Konsolidation eingelassen hätten, die Prämie des noch immer steigenden Courses der konsolidirten Anleihe so lange gewähren solle; in gleicher Richtung meinte man aber auch, die gegenwärtige Zeit überhaupt für ungeeignet halten zu müssen, von Staatswegen mit der Konsolidation fortzufahren, wie die Regierung durch Kündigung der unkonsolidirten Papiere und Ausgebe von konsolidirten an deren Stelle thun wolle. Der dabei für den Staat sich ergebende Coursgewinn könne nicht in Betracht kommen, zumal er nur realisirbar sei durch eine dem Finanzminister rücksichtlich des Verkaufs der konsolidirten Staatspapiere einzuräumende Freiheit, welche vom konstitutionellen Standpunkte nicht ohne Bedenken sei. Die Hauptsache aber sei, daß die Konsolidation auf Grundlage des Gesetzes vom Jahre 1869 gleichbedeutend sei mit der Verpflichtung, bis zum Jahre 1881 die konsolidirte Schuld nicht zu kündigen; die Amortisation derselben könne bis zum genannten Jahr nur mittelst Rückkauf geschehen, d. h. bei dem gegenwärtigen Stande des Geldmarktes, der ein weiteres Sinken des Zinsfußes in Aussicht stelle, zu voraussichtlich noch lange steigendem Course, wodurch auch jeder Gewinn, der jetzt aus dem Verkaufe konsolidirter Schuld zu machen sei, künftig nahezu aufgewogen werden möchte. Angesichts der Erwartung von Geldsummen aus der französischen Kriegskontribution, welche gar nicht anders verwandt werden könnten als zur Tilgung von Staatsschulden, sei es nicht zu verantworten, gerade jetzt die Möglichkeit solcher Tilgung zu erschweren. Man erörterte deshalb in der Kommission auch den Gedanken, ob nicht vielleicht die neue Konsolidation unter dem Vorbehalte der Kündigung zuzulassen sei, ließ denselben aber fallen, da man sich überzeugte, daß damit eine wesentliche Seite der Konsolidation, die Unifikation der Staatsschuld, aufgegeben würde.

Der §. 2, welcher den Finanzminister ermächtigen sollte, die unkonsolidirten 4½prozentigen Staatspapiere einzuziehen und dagegen konsolidirte zu verkaufen, wurde mit 20 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Auf die Frage, ob die Regierung das so geänderte Gesetz, welches jetzt einfach die Schließung der Konsolidation festsetzen würde, annehmen werde, war der Regierungskommissarius nicht in der Lage, eine Antwort geben zu können. — Abg. Nasse wird mündlichen Bericht über die Berathungen der Kommission an das Plenum erstatten.

— Gestern früh hat hier die Unterzeichnung des Vertrages mit Nordamerika, betreffend die Konsularverhältnisse und die Fabrikmarken, stattgefunden.

Magdeburg, 12. Dezember. Das Eis steht seit heute Nacht in der Stromelbe vollständig.

Weimar, 12. Dezember. Der Erbgroßherzog hat sich mit der Prinzessin von Oldenburg, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, verlobt.

Karlsruhe, 12. Dezember. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung der deutschen Gewerbeordnung im Großherzogthum Baden, in zweiter Lesung einstimmig an. Das Gesetz ist hierdurch definitiv genehmigt.

Stuttgart, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer bestätigte der Justizminister von Mittnacht, daß der Antrag Laskers, betreffend Ausdehnung der Reichsgesetzgebung auf das gesammte Civilrecht im Ausschusse des Bundesrathes mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden sei. Die Gutachten der Majorität sowie der Minorität würden gedruckt werden, und hierauf würde die würtembergische Regierung über ihre Abstimmung im Plenum des Bundesrathes Beschluß fassen. Der Minister erklärte, er persönlich sei nicht unbedingt gegen die Erweiterung der Kompetenz der Reichsgesetzgebung. Um dieses Ziel zu erreichen, gebe es zwei Wege, den der Verfassungsänderung und den der verfassungsmäßigen Ausdehnung der Kompetenz in einzelnen Punkten. Er spreche sich für den letzteren Weg als dem erprobteren aus.

Stuttgart, 12. Dezember. Abgeordnetenkammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründete Oester-

len in längerer Rede seinen Antrag, betreffend die Wahrung der Rechte der Kammer gegenüber einer eventuellen weiteren Beschränkung der Selbstständigkeit Würtembergs durch die Reichsverfassung. Hölder befürwortet Verweisung des Antrages an eine Kommission, damit der Kammer Gelegenheit geboten werde, die Frage in nationalem Sinne zu entscheiden. Der Vorschlag auf Verweisung des Antrages an eine Kommission wird genehmigt.

Ausland.

Wien, 10. Dezember. Zwischen der Regierung und den Polen ist eine Art von Waffenstillstand geschlossen worden. Letztere haben nämlich eingewilligt, den Reichsrath zu beschicken und ihr weiteres Verhatten von der parlamentarischen Unterstützung, die ihnen das Ministerium zugesagt hat, abhängig zu machen. Mit den Polen ist nun allerdings das Ministerium Auersperg der Majorität im Abgeordnetenhaus sicher, ohne die Polen aber nicht; das stellt sich jetzt schon heraus. Auf das Herrenhaus dagegen kann sich das Ministerium verlassen, auch ohue den bevorstehenden, übrigens dem Umfange nach unbedeutenden Pairsschub, der zudem Männer betrifft, deren Ernennung zu Herrenhausmitgliedern von der öffentlichen Meinung kaum anders als anerkennend beurtheilt werden kann. Mit der Neubesetzung einiger Statthalterei-Posten soll dagegen das Ministerium höchsten Ortes auf einige Schwierigkeiten stoßen.

Paris, 10. Dezember. Die Frage in Betreff der Prinzen von Orleans scheint bis jetzt durchaus nicht gelöst zu sein. Das offiziöse Organ der Prinzen, das „Journal de Paris", veröffentlicht heute Abend zwei sehr scharfe Artikel über diese Frage, in denen offen ausgesprochen wird, daß die Einbringung des Gesetzentwurfs hinsichtlich der Güter der Familie Orleans ersichtlich in diesem Augenblicke nur geschehen sei, um dadurch die Prinzen von dem Eintritt in die Versammlung abzuhalten. Die „Agentur Havas", welche bekanntlich zu offiziösen Mittheilungen aus Versailles benutzt wird, meldet dagegen, daß es sich bei den Vorstellungen, welche den Prinzen hinsichtlich ihres Eintrittes in die Versammlung gemacht worden, lediglich darum gehandelt habe, ob der Eintritt „in diesem Augenblicke zeitgemäß sein würde." Jedenfalls ist hier ein „schwarzer Punkt" und die Börse war deshalb auch trotz der versöhnlichen Nachrichten aus Versailles noch flauer als gestern.

Nach den offiziellen Mittheilungen des Observatoriums haben wir in der Nacht von Freitag auf Sonnabend $21\frac{1}{2}$ Grad Kälte (Celsius) gehabt. Es ist das die stärkste Kälte, welche in Paris seit 1788 konstatirt worden ist. In der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember 1788 war der Thermometer auf $21\frac{8}{10}$ Grad unter Null gefallen. Heute Abend 9 Uhr zeigt mein Thermometer $18\frac{1}{2}$ Grad. Wer die Pariser Kamine kennt, wird uns bemitleiden.

Paris, 10. Dezember. Der Toast des Kaisers von Rußland hat hier die Wirkung eines Sturzbades ausgeübt. Die französisch-russische Allianz, die russischen Rüstungen, die nahe bevorstehenden Verwickelungen zwischen Preußen und Rußland waren stehende Artikel in der französischen Presse geworden; beinahe täglich konnte man in einer oder anderen Zeitung irgend eine Nachricht darüber lesen, und die absurdesten Erfindungen fanden Glauben. Die Ernennung des Fürsten Orlow, der aus irgend einer unbekannten Ursache bei den Pariser Journalisten „als der Verfechter der russisch-französischen Allianz" gilt, hatte in letzter Zeit die Hoffnungen aufs Höchste getrieben, so daß „Gaulois" und Konsorten schon von französischen Offizieren erzählten, welche mit hohem Solde in die Dienste des Czaren getreten seien. Wenn man bedenkt, daß sich das französische Offizierkorps soeben keineswegs mit Ruhm bedeckt hat, so muß man annehmen, daß diese Erfindung der Pariser Blätter in den militärischen Kreisen von St. Petersburg einen eigenthümlichen Eindruck gemacht haben wird. — Nun bringt der Telegraph einen Toast des Czaren, der alle diese frommen Wünsche und schönen Hoffnungen zu Schanden macht. Die Pariser Journalisten sind aber an dergleichen Enttäuschungen seit dem Juli 1870 so sehr gewöhnt, daß sie sich von diesem Schlage sehr bald erholen werden. Sie werden nun die Legende vom russischen Thronfolger wieder hervorsuchen und dieselbe neu zustutzen. Damit wird sich denn das Publikum vorläufig begnügen müssen.

— Wie aus Versailles berichtet wird, hat der deutsche Gesandte Graf von Arnim Gelegenheit gehabt, Herrn Thiers ob der auf Deutschland bezüglichen Stellen seiner Botschaft zu beglückwünschen. — Aus Havre schreibt man, daß sich dort gestern der Graf v. Arnim-Boitzenburg an Bord der „Cimbria" nach Newyork eingeschifft hat; dieser Diplomat, der früher der hiesigen Botschaft attachirt und zuletzt bei den Frankfurter Unterhandlungen thätig war, ist bekanntlich zum ersten Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Washington ernannt.

Paris, 12. Dezember. Die Kommission für Berathung des Wahlgesetzes beschloß, daß die Wahlfähigkeit durch das vollendete 25. Lebensjahr und einjähriges Domizil bedingt ist, das Wahlrecht den aktiven Militärpersonen versagt, die Stimmenabgabe aber sonst eine obligatorische sein soll. Es wird versichert, daß die Regierung sich mit diesen Vorschlägen meist im Einklange befinde.

— Wie verlautet, gedenkt Thiers in der Initiativ-Kommission sich über die Frage der Rückverlegung des Regierungssitzes nach Paris auszusprechen.

— Die Ergänzungswahlen zur National-Versammlung sind für den 7. Januar ausgeschrieben.

Versailles, 12. Dezember. Nationalversammlung. Der Antrag auf Veräußerung des Kronmobiliars wurde abgelehnt. Der Antrag, die Kronjuwelen mit Ausnahme derjenigen historischen Werthes zu veräußern, wurde der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Rom, 7. Dezember. Vor Weihnachten noch soll im Vatikan ein geheimes Konsistorium abgehalten werden, in welchem eine weitere Anzahl italienischer und auswärtiger Bischöfe präkonisirt werden wird. Es heißt, daß der Papst bei dieser Gelegenheit die Allokution halten wird, welche im Konsistorium vom 24. November erwartet wurde, damals jedoch unterblieben ist. Von der Abreise des Papstes hört man vorläufig nicht mehr sprechen; doch kann jeden Tag der Plan wieder auftauchen und, ob und wie bald er sich verwirklicht, ist völlig unberechenbar. Die Rechte der französischen Nationalversammlung soll, wie man hier erzählt, einen Antrag einbringen wollen, nach welchem die Regierung aufzufordern wäre, dem Papste die Gastfreundschaft Frankreichs anzubieten, falls die Ereignisse oder sein bloßer Wille ihn bestimmen sollten Rom zu verlassen; Gladstone soll aufs Neue Malta zur Verfügung gestellt haben Diejenigen, welche in der Abreise des Papstes eine Gefahr für Italien sehen, trösten sich indessen mit der Hoffnung, daß, wenn Pius IX. am Tage der Parlamentseröffnung in Rom geblieben, er auch ferner im Vatikan zu residiren fortfahren werde. Bestimmend wird auf seinen Entschluß wahrscheinlich sein, wie vom Parlament die Frage der religiösen Genossenschaften und der Kirchengüter entschieden wird. Inzwischen verdient bemerkt zu werden, daß im vatikanischen Archiv eine rege Thätigkeit herrscht. Der gegenwärtige Präfekt desselben, Monsignor Cardoni, der Theologe der Unfehlbarkeitslehre, welchen man dem verdienstvollen und unter den wichtigsten Vorwänden seines Amtes entsetzten Pater Theiner zum Nachfolger gegeben, ist eine Kreatur und ein williges Werkzeug der Jesuiten und die ehrwürdigen Väter schalten nach Gefallen in den Räumen, zu denen sonst Jedem der Zugang verschlossen bleibt.

Venedig, 12. Dezember. Heute Nacht brach im Seearsenale Feuer aus. Dasselbe war am Morgen vollständig gelöscht; der Schaden ist unerheblich.

London, 12. Dezember. Das neueste Bulletin aus Sandringham, 8 Uhr Morgens, meldet: Der Prinz von Wales hat die Nacht sehr unruhig und in fortwährendem Delirium zugebracht. Es ist keine Besserung eingetreten.

— Der Lord Oberrichter hat sich nach Genf begeben, um der Präliminarverhandlung des zu Regelung der Alabamafrage zusammentretenden Schiedsgerichtes beizuwohnen. Zweck dieser Verhandlung ist die Auswechslung der Vollmachten und der sonst dabei in Betracht kommenden Urkunden.

— In dem gestern Abend abgehaltenen Meeting der österreichischen Staatsgläubiger wurde der Seitens der ungarischen Regierung angebotene Ausgleichsvorschlag angenommen und auf Grund desselben beschlossen, auf der Londoner Börse ungarische Anlehen einzuführen und offiziell zu notiren.

Petersburg, 12. Dezember. Die Kaiserin ist gestern aus der Krim hier eingetroffen. — Wie der „Russische Invalide" berichtet, hat der Kaiser Graf Moltke zum Ehrenmitglied der Generalstabs-Akademie ernannt.

Newyork, 12. Dezember. Mehrere Mitglieder der Internationale wurden verhaftet, weil dieselben Sonntag trotz des Verbotes der Polizeibehörde einen Umzug in der Stadt zu bewerkstelligen suchten. In einem von der Internationale veranstalteten Meeting wurde der Beschluß gefaßt, den Umzug am nächsten Sonntag abzuhalten und die Arbeiter zur Theilnahme an demselben aufzufordern.

Provinzielles.

Stettin, 13. Dezember. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung richtete der Herr Vorsteher in Gemäßheit eines früher ausgesprochenen Wunsches, die Sitzungen künftig in der Aula des neuen Stadtgymnasiums abzuhalten, an die Mitglieder der Versammlung, des Magistrats und die Vertreter der Presse das Ersuchen, sich zu einer „Probesitzung" Behufs Prüfung der Akustik 2c. des neuen Lokals dort am Sonnabend Nachmittags 5 Uhr einzufinden. — Von den bisherigen Civilmitgliedern der Kreis-Ersatz-Kommission, den Herren Rentier Beuchel, Kaufleuten Boldt, C. E. Meyer und Mühlenbesitzer Otto Schultz ist Ersterer bekanntlich ins Magistrats-Kollegium berufen. Für denselben wird deshalb Herr Kaufmann Jacob Lange (Breitestraße) neu-, dagegen werden die übrigen Mitglieder und deren Stellvertreter, die Herren: Lederhändler Grützmacher, Steinsetzer C. Klesch, Rentier Lehmann und Kaufmann Ziemsen wiedergewählt. — Das Grundstück „Lübsche Mühle" nebst ca. 42 Morgen Ländereien ist von der „Westend-Gesellschaft" für 16,000 Thlr. erworben. Der Magistrat hat nun in Rücksicht darauf, daß die Landungen fast unmittelbar an den städtischen Begräbnißplatz bei Nemitz grenzen, und sich der Kaufpreis nur auf 202 Thlr. pro Morgen stellt, wogegen die Stadt für das Kirchhofsland 380 Thlr. pro Morgen hat bezahlen müssen, sich dafür ausgesprochen, daß das der Stadt zustehende Vorkaufsrecht ausgeübt werde. Nach kurzer Debatte entscheidet sich die Versammlung im Sinne dieses Vorschlages. — Dieselbe erklärt sich mit der in Folge bedeutender Frequenz und theilweiser Ueberfüllung der in den beiden Schulen auf Grünhof vorhandenen Klassen dringend nothwendig gewordenen Einrichtung von je einer neuen Klasse einverstanden und bewilligt die Lehrergehälter mit 500 Thlr. pro anno, sowie die Einrichtungskosten mit 240 Thlr. — Ferner erklärt sich dieselbe mit dem öffentlichen Verkaufe des 7 Mg. 12 QR. großen, hinter Neu-Torney belegenen Turnplatzes, welcher etwa zu $\frac{1}{3}$ der Stadt, zu $\frac{2}{3}$ dem Marienstift gehört, zwar einverstanden, spricht indessen, von der Ansicht ausgehend, daß der Werth des Grundstücks sich bei den fortschreitenden Bauten der Westend-Gesellschaft für die Folge jedenfalls heben werde, den Wunsch aus, der Magistrat möge erwägen, ob die Acquisition des ganzen Grundstücks im Interesse der Stadt liege und event. eine bezügliche weitere Vorlage machen. — Die ihrem Inhalte nach bereits von uns erwähnte Entscheidung des Ober-Tribunals in der Prozeßsache des Rentier Siebner wider die Stadt wegen Aufhebung des Kaufvertrages über eine Petrihöfer Parzelle ging nach Kenntnißnahme an den Magistrat zurück. — Bewilligt wurden nach dem Antrage des Magistrats, auf Grund eines Gutachtens des Herrn Medizinal-Rathes Dr. Behm, zur Ausführung von Bohrarbeiten und sonstigen Untersuchungen eines bei Kreckow aufgefundenen Quarzlagers 200 Thlr. (mit welchen Arbeiten im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden soll), sowie zur Ausführung mehrerer nachträglich beantragten Verbesserungen auf dem Etablissement „Elisenshöhe" 176 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. — Die Versammlung genehmigte die fernere Zahlung einer Remuneration von jährlich 200 Thlr. aus der Kasse der Friedrich-Wilhelms-Schule an den Direktor derselben und die freihändige Verpachtung eines Theiles des Hofes der Gasanstalt für jährlich 50 Thlr. bei jährlicher Kündigung auf unbestimmte Zeit an den Kaufmann A. H. Zander.

Vom Magistrat lag der Antrag auf Erweiterung des Coetus B der hiesigen städtischen Reallehranstalt zu einer Realschule zweiter Ordnung, durch Umwandelung der für diesen Coetus jetzt bestehenden 5 in 6 auf einander folgende Klassen, vor. Für die 5 unteren Klassen soll ein Lehrgang von je einem Jahre, für die oberste Klasse ein solcher von 2 Jahren festgesetzt werden und würden die Schüler, sobald sie 1 Jahr die Prima besucht haben, in Gemäßheit der Militär-Ersatz-Instruktion die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erlangen, wogegen die Erlangung dieser Berechtigung bei der jetzigen Einrichtung der Schule (in der namentlich kein Latein gelehrt wird) nur dann in Aussicht steht, wenn Schüler die (jetzige) erste Klasse zwei Jahre lang besucht haben und alsdann noch eine besondere Prüfung ablegen. Die Schule in ihrer neuen Einrichtung würde speziell der Aufsicht des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegii unterstellt werden und für dieselbe demnächst auch ein neuer Etat aufzustellen sein. Die Versammlung erkennt die Wichtigkeit der vorgeschlagenen Erweiterung der Anstalt für die Entwickelung derselben an und genehmigt die Magistratsvorlage ohne Widerspruch. — Eine sehr ausgedehnte Debatte rief die Magistratsvorlage wegen Genehmigung des Ankaufs des dem Herrn Geh. Kommerzienrath Brumm gehörigen, etwa 18,000 QF. großen Speichergrundstücks Nr. 19 für den Preis von 40,000 Thlr. Behufs Durchlegung einer Straße von den Speichern nach der Parnitzstraße und Bewilligung der 2210 Thlr. betragenden Kosten der Pflasterung dieser Straße hervor. Nachdem ein Antrag, die Beschlußfassung über diesen von der gemischten und der Finanz-Kommission einstimmig befürworteten Antrag vorläufig auszusetzen und zunächst die durch Herrn de la Barre in gestriger Sitzung gemachte Verkaufsofferte des Speichergrundstücks des Fräuleins Wegner näher zu prüfen, abgelehnt war, genehmigte die Versammlung mit großer Majorität die Magistratsvorlage unter der Bedingung: 1) daß im Interesse des allgemeinen Verkehrs ein Seitenverkehr der neu anzulegenden Straße nicht stattfinden dürfe und 2) daß die Stadt aus der Feuer-Sozietätskasse zur theilweisen Deckung des Kaufgeldes die dem Herrn Brumm in Folge des letzten Brandschadens zuständige Vergütigung von 7810 Thlr. auch selbst in dem jetzigen Falle, in welchem der abgebrannte Theil der Gebäude nicht wieder erbaut werde, erhalte, wobei wir bemerken, daß Herr Brumm bereit ist, jene Vergütigung der Stadt kontraktlich zu überweisen, so daß letztere in Wirklichkeit also nur 34,400 Thlr. zu zahlen hat.

— Die in der Wallstraße Nr. 2 wohnhafte unverehelichte Marie Holldorf, Mutter von zwei außerehelichen Kindern, ist in letzter Nacht ohne vorherige Krankheit plötzlich gestorben. Da dieselbe mit ihren Kindern in den kümmerlichsten Verhältnissen lebte, liegt in Verbindung mit dem Umstande, daß die H. nach Aussage ihres 7jährigen Sohnes in der Nacht etwas getrunken habe und dann plötzlich leblos auf ihr Bett gefallen sei, die Vermuthung nahe, daß die Verstorbene durch Genuß von Gift oder Schwefelsäure ihr Leben vorsätzlich geendet.

— Dem Major von der Kavallerie Grafen Henckel v. Donnersmarck vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Stettin) Nr. 34 ist die Erlaubniß zur Anlegung der großherzoglich badischen Felddienstauszeichnung ertheilt.

— Am 11. d. Mts. hat sich in Berlin die Aktien-Gesellschaft „Pommersche Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt zu Stralsund" konstituirt. Eine öffentliche Subskription der Aktien findet nicht statt, da das ganze Aktienkapital bereits placirt ist.

— Der Spezial-Kommissarius, Regierungsrath Stoeckel ist von Greifswald nach Cöslin und der Spezial-Kommissarius, Regierungs-Assessor v. Voigt von Cöslin nach Dramburg versetzt.

Stralsund, 10. Dezember. Gestern konstituirte sich auch hier ein Zweigverein für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung, welcher dasselbe für die Invaliden des französischen Krieges zu leisten beabsichtigt, was die Viktoria-National-Invaliden-Stiftung für die Invaliden des Jahres 1866 leistet, Unterstützung in allen den Fällen, wo die Staatshülfe entweder nicht ausreicht oder nach den gesetzlichen Bestimmungen gar nicht eintritt.

Vermischtes.

Lemberg. In der Ferdinands-Kaserne in Lemberg wohnt eine Wachtmeisterfamilie. Im Juni d. J. ging, wie der „Freimüthige" erzählt, die Frau des Wachtmeisters mit ihrem neunjährigen Sohne zur Beichte, und zwar in die Jesuitenkirche. Zuerst kam der Knabe an die Reihe. Der Pater fragte ihn, was er werden wolle? Die Antwort lautete: Soldat! Der Jesuit mißbilligte diesen Entschluß und meinte: Er solle Geistlicher werden, da er als solcher bestimmt in den Himmel kommen werde. Nach dem Sohne kam die Mutter an die Reihe. Dieselbe Frage — die nämliche Antwort. Die Frau sagte auch: „Ich und mein Mann sind Soldatenkinder, folglich soll er's auch werden; hätte ich zwei Söhne, so würde ich einen dem Priesterstande widmen!" Darauf entfernte sie sich ohne Absolution und erzählte ihrem Manne das Erlebte. Dieser empfahl Vorsicht und Aufmerksamkeit. Am 21. Juli waren Mutter und Sohn allein in der Wohnung, die erstere wurde unter dem Vorwande, ihre Hühner seien aus dem Steige entwischt, von dem Sohne des Stabs-Feldwebels in einen entfernten Hof gelockt, als sie zurückkam, war ihr Sohn — verschwunden. Wieder sagte ein Mann aus, der Stabs-Feldwebel habe den Knaben fortgeführt. Die Anzeige bei der Polizei war ein Schlag ins Wasser; der Wachtmeister, um seinen Sohn zu suchen, bat um Urlaub, wurde aber abgewiesen. Nun begann die Mutter, ihrem Sohne nachzuforschen. Nach acht Tagen erfuhr sie durch Milchmairleute, ein Knabe befindet sich im Pfarrhofe, dort sagte man: er sei der Sohn eines Stabs-Feldwebel und werde in das Jesuiten-Seminarium kommen. Die Frau des Wachtmeisters eilte zum Gendarmerie-Kommando, bat um Durchsuchung des Pfarrhofes; die Gendarmerie wies sie ans Militär-Kommando. Inzwischen war der Pfarrer mit dem Knaben, nach Aussage von Leuten, zum Bischof gefahren. Der Pfarrer, zum Militär-Kommando berufen, sagte: Der Knabe sei ihm gebracht worden, die Sache gehe das Militär nichts an, u. s. w. Die Frau des Wachtmeisters erhielt den Trost, sie werde ihr Kind schon erhalten, das Militär-Kommando werde sich an das Konsistorium wenden. Monate vergingen, der Knabe wurde den Eltern nicht zurückgegeben. Mitte November reiste die Mutter nach Wien und erhielt für den 23. eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. — So weit reichen die Nachrichten des „Freimüthigen."

Literarisches.

Von Fr. Spielhagen's neuestem dreibändigen Roman: „Allzeit voran" (Verlag von Otto Janke in Berlin) ist bereits die zweite Auflage erschienen.

Börsen-Berichte.

Stettin 13. Dezember. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 28" 4"'. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 1° R.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter gelber geringer 68—72 Rt., besserer 73—77 Rt., neuer gelber geringer 69—73 Rt., besserer 74—77 Rt., feiner 78—79 Rt., per Dezember 79 Rt. bez. u. Br., per Frühjahr 81, $80\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni 81 Rt. Br.

Roggen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter geringer 50—52 Rt., neuer 53—54 Rt., feinster $54\frac{1}{2}$ Rt., per Dezember 54 Rt. Br., Dezember Januar u. Januar-Februar $54\frac{1}{2}$ Rt. bez, $54\frac{5}{8}$ Br., per Frühjahr $55\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $55\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Mai-Juni 56 Rt. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer etwas stiller, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—$45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr 46 Rt. Gd., per Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48—$49\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 50—51 Rt., Frühjahr Futter- $51\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per Dezember $122\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, per 200 Pfd. loco $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Dezember 27 Rt. Br., per April-Mai 28 Rt. bez., u. Br.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{1}{2}$ Rt. bez., mit Faß $22\frac{7}{12}$ Rt. bez., per Dezember, $22\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Dezember-Januar u. Januar-Februar $22\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $22\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Petroleum loco $6\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Dezember-Januar $6\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Februar $6\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 3000 Centner Roggen, 2000 Centner Rübsen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus $22\frac{5}{8}$ Rt., Winterrübsen $122\frac{1}{2}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 78—82 Rt., Roggen 50—56 Rt., Gerste 40—44 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 54—58 Rt., Kartoffeln 18—22 Rt., Heu pr. Ctr. $12\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 5—7 Rt.

Höchst beachtenswerth

für alle Diejenigen, w[illegible] geneigt s[illegible] auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, ist die [illegible] heutigen Blatte erschienene Annonce des Hauses **Bottenwieser & Co. in Hamburg.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Therese Barfeldt mit Herrn Möller (Altenhagen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Rudolph (Stettin).

Gestorben: Arbeiter Friedrich Behling (Stettin). — Frau Henriette Wittenberg geb. Kühl (Neu-Torney). — Fräul. Auguste Aßmann (Stettin).

In der Kaufmann **Carl Raafe'schen** Konkurssache wird hiermit bekannt gemacht, daß der bisherige definitive Verwalter, Herr Auktions-Kommissarius **Karsten** durch Beschluß des Konkursgerichts vom heutigen Tage seines Amts entlassen und an seiner Stelle der Kaufmann **Otto Bluhme** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt ist. Die Konkurs-Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf den

20. Dezember 1871, Mittags 12 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Berger**, anberaumten Termine ihre Erklärungen über Beibehaltung des neu ernannten definitiven Verwalters abzugeben.

Anklam, den 7. Dezember 1871.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 18. Dezember 1871, Abends 8 Uhr (pünktlich), im Hotel de Prusse:

1. Herr Justizrath Pitzschky: Ueber die bisherige Stettin betreffende Geschichtsschreibung und die Bildung eines Vereins für die Geschichte dieser Stadt.
2. Herr Dr. Bredow: Erläuterung und Vertheidigung von 4 Grundgesetzen nach Darwins Theorie.

Der Vorstand.

In einer an der Eisenbahn belegenen lebhaften Kreisstadt Vorpommerns, mit 12,000 Einwohnern, worin Gymnasium und Kriegsschule, ist eine mit dem besten Erfolg seit über 50 Jahren betriebene Gastwirthschaft, wegen Kränklichkeit und Altersschwäche der Besitzerin preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Besonders vortheilhafte
Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!"
Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über
1 Million 695,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt,** sie enthält nur **54,500** Loose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler,** speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 2**mal **8000, 3**mal **6000, 4**mal **4800, 1**mal **4400, 5**mal **4000, 5**mal **3200, 7**mal **2400, 21**mal **2000, 4**mal **1600, 36**mal **1200, 102**mal **800, 6**mal **600, 4**mal **480, 206**mal **400, 256**mal **200, 6**mal **120, 375**mal **80, 12,200**mal **44, 40, 14640** mal **20, 12, 8, 6, 4 u. 2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

20. Dezember d. J.

festgestellt, und kostet **hierzu**
das ganze Original-Loos nur 2 Thlr.
das halbe do. nur 1 Thlr.
das viertel do. nur 15 Sgr

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und
die Versendung der Gewinngelder
erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst** in den im **Monat November d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75,000 Thaler** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg.
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Grösstes Musikalien-Verkaufs-Lager,

in welchem sämmtliche, auch von anderen Handlungen angekündigte Musikalien auf's Vollständigste vertreten sind: insbesondere die Werke unserer **musikalischen Classiker** in den verschiedensten Ausgaben **(Edition Peters, Collection Litolf etc.)** gebunden und ungebunden.

Portraits und Büsten berühmter Musiker.

Lager von **Erd-** und **Himmels-Globen, Tellurien.**

E. SIMON.
Breitestrasse 29—30. „Hôtel Drei Kronen".

1/4 Million M. Crt.

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von M. Crt. 150,000 — 100,000 — 50,000 — 40,000 — 30,000 — 25,000 — 2 mal 20,000 — 3 mal 15,000 — 4 mal 12,000 — 1 mal 11,000 — 5 mal 10,000 — 5 mal 8000 — 7 mal 6000 — 21 mal 5000 — 4 mal 4000 — 36 mal 3000 — 102 mal 2000 — 206 mal 1000 — 256 mal 500 rc. bietet in ihrer Gesammtheit die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung und kann die Betheiligung um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden müssen.

Zu der schon am

20. Dezember d. J.

stattfindenden 1. Ziehung kosten:

Ganze Original-Loose Thlr. 2.
Halbe „ „ „ 1.
Viertel „ „ „ — 15 Sgr.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen u. Verloosungs-Pläne gratis beifügen; auch werden wir wie bisher bestrebt sein, durch pünktlichste Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten, sowie durch sorgsamste Bedienung das Vertrauen unserer geehrten Interessenten zu rechtfertigen.

Da die Ziehung ganz nahe, so beliebe man sich mit Bestellungen baldigst vertrauensvoll zu wenden, an

Bottenwieser & Co.
Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Neue, in unserm Verlage soeben erschienene vollständige Original-Ausgaben von

Th. Körner's sämmtl. Werken.

Th. Körner's sämmtliche Werke. Neue vollständige **Original-Ausgabe** in 4 Bänden oder 10 Lieferungen. Im Auftrag der **Mutter des Dichters** herausgegeben von Karl Streckfuß. Mit dem Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift, einer Abbildung seiner Grabstätte, in Farbendruck und einem schönsten Holzschnitt nach einer Zeichnung des Direktors Ed. Bendemann. Jede Lieferung kostet nur 4 Sgr. Sehr elegant gebundene Exemplare a 2 Thlr.

Th. Körner's sämmtliche Werke. Vollständige **Original-Ausgabe** in Einem Bande. Mit denselben Kunstbeilagen wie zu der Classiker-Ausgabe in 4 Bänden. Geh. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Th. Körner's Leyer und Schwert. Neue Pracht-Ausgabe. Mit einem Vorworte von Ad. Stahr. In groß Quartformat mit 50 Illustrationen zu den einzelnen Gedichten. — Sehr elegant gebundene Exemplare mit Goldschnitt und Goldpressung auf den Deckeln. Preis 5 Thlr. Zu Festgeschenken, sowohl durch innern Gehalt, als auch durch prachtvolle äußere Ausstattung ganz vorzüglich geeignet.

Th. Körner's Leyer u. Schwert. Neue Taschen-Ausgabe. Mit dem Portrait des Dichters und der Abbildung seiner Grabstätte. Geh. 5 Sgr. — Eleg. geb. 12 1/2 Sgr.

Fr. Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung (A. Effert und L. Lindtner) in Berlin.

Vorräthig bei

H. Dannenberg,
Stettin, Breitestraße 26—27.
(Hôtel du Nord).

Der Fährtensucher. Nach Aimard frei für die Jugend bearbeitet von **Adelar Korneck.** Zweite Auflage in Einem Bande. Mit 12 Bildern in Farbendruck. Elegant in Leinwand gebunden. 3 Thlr. — 5 fl. 24 kr.

H. Dannenberg,
Stettin, Breitestraße 26—27,
(Hôtel du Nord).

Breitestrasse Nr. 66.

Die
Musik-Instrumenten-Fabrik
von
C. H. Grimm
in Stettin,
Breitestrasse Nr. 66,
empfiehlt
ihr reichhaltiges Lager aller Arten

Blas- und Saiten-Instrumente,

unter Letzteren besonders eine bedeutende Auswahl **alter, gut abtirter Violinen, Viola, Celli** und **Contrabässe,** ebenso **Bogen** und sämmtliche Utensilien für genannte Instrumente.

Pauken, deutsche, japanesische und türkische Becken, Triangeln, Holz-, Musik- und Turnertrommeln, Signalhörner und Pfeifen für Turner.

Grösstes Lager aller Arten
Accordeons (Zieh-Harmonica) und **Mund-Harmonica,**
zu Fabrikpreisen,

Deutsche und echt italienische Instrumenten-Saiten, aus den renommirtesten Fabriken in stets frischer Waare.

Drehschnüre für Spinnräder, Drehbänke, und Maschinen sowie **für Uhr- und Handschuhmacher.**

Grösste **Werkstatt** für **Reparaturen** an allen Arten von Instrumenten.

Breitestrasse Nr. 66.

Breitestrasse Nr. 66.

Breitestrasse Nr. 66.

Tricotjacken und Beinkleider

in Wolle, Vigogne und Baumwolle, Flanell-Oberhemden, gestr. Knabenjacken von **17 1/2 Sgr.** an, desgl. Männerjacken von **25 Sgr.** an. gestrickte Herren-, Damen, und Kinderstrümpfe, Gamaschen Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Pellerinen-Seelenwärmer, Shwals, Cachenez, Hauben, Fanchons, Kopfshwals, Röcke, Jagdwesten, Damen- und Kinderwesten, Buckskin-Handschuhe, gestr und gew Tücher von **15 Sgr.** an.

Corsets in größter Auswahl von **10 Sgr.** an

Strickwolle und engl. Vigogne

in den besten Qualitäten führend, zu sehr billigen Preisen.

Rudolf Gramtz, obere Schuhstraße 3.

Alleinige Niederlage

von
J. A. W. Degebrodt & Sohn in Berlin
bei
C. Klawieter,
59, Breitestraße 59,
vis-a-vis der Buchhandlung des Herrn **R. T. Schauer,**

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste: Honigkuchen aller Art,** trotz der hohen Honig- und Zuckerpreise, in unveränderter Güte zu alten Preisen. Ebenso auch Königsberger und Lübecker Marzipan, Baum- und Tafelconfitüren in größter Auswahl.

Auf Honigkuchen, Zählwaare den gewöhnlich üblichen Rabatt.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager der neuesten Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren zu den solidesten Presien

Franz Schell.
Obere Schuhstrasse.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Glas-, Porzellan-, Alfénide- und Holzwaaren,

sowie auch eine reiche Auswahl von Lampen in der neuesten Construktion zu anerkannt billigen Preisen.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.



10 Breitestraße 10, Stettin.
Nähmaschinen-Fabrik
von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker.

Nähmaschinen.

W. Steinbrink, Uhrmacher u. Mechaniker.

Singer mit allen Apparaten u. Verschluß 42 Thlr., mit Zierstich 5½ Thlr. mehr,
Wheeler u. Wilson mit allen Apparaten und Verschluß von 30 Thlr. an,
Grover u. Baker für Schneider, Armmaschinen für Schuhmacher.
Handmaschinen von 4½—26 Tolr.

Singer'sche Nähmaschinen von Clemens Müller in Dresden mit den

neuesten Verbesserungen

sind soeben eingetroffen und kann dieselben als ganz vorzüglich empfehlen, desgleichen die **Hand-Nähmaschine „Saxonia"** von **Clemens Müller,** welche in **Einfachheit und Leistungsfähigkeit alle Hand-Maschinen übertrifft Preis 26 Thlr.**

Die Wilcox u. Gibbs-Maschine von Clemens Müller ist bei den Damen als etwas **Vorzügliches** schon hinreichend bekannt.

Alleinige Niederlage der Clemens Müller'schen Maschinen.

Aus einer früheren Agentur der **Singer Manufacturing & Co. in New-York** sind mir noch einige Maschinen übrig geblieben, die ich, um damit zu räumen, **unter dem Kostenpreise** verkaufe, Liebhaber derselben können auf diese Weise billig zu einer sogenannten **Original-Maschine** kommen.

Auch bin ich noch im Besitz einiger **fast ganz neuer Wheeler & Wilson-Maschinen,** die ich, mit Verschluß und allen Apparaten, zum Preise von 16—23 Thlr verkaufe. Zum bevorstehendem Weihnachtsfeste bitte ich daher, Bestellungen **rechtzeitig** machen zu wollen, **da jede Maschine von mir persönlich geprüft, vervollkommnet und mit wesentlich praktischen Apparaten versehen wird,** um den geehrten Käufern eine **in jeder Hinsicht leistungsfähige Maschine** zu übergeben.

Sogenannte **Original-Nähmaschinen** (amerikanisch) irgend eines Systems werde in Zukunft nicht mehr führen, da ich als **Sachkenner** mit gutem Gewissen die Ansicht aussprechen kann, **daß die Einführung von Nähmaschinen aus Amerika, theilweise schon jetzt, sicher aber binnen nicht langer Zeit, als ein überwundener Standpunkt betrachtet werden kann,** denn die deutsche Industrie hat in diesem Fache einen solchen Höhepunkt erreicht, **daß der Laie** schon anfängt die Vortheile und das Bessere zu erkennen, daß ja ohnehin schon für einen billigen Preis zu haben ist.

Seit ca. 8 Jahren bin ich auf dem Gebiet der Nähmaschine thätig, **führe jede Reparatur an denselben aus,** was meinen Käufern eine **größere Garantie bietet,** als die oft anderweitig angepriesene **schriftliche.**

So manche Besitzerin einer Nähmaschine hat mir ihre Noth geklagt, ihre Maschine geht durchaus nicht, und wo sie dieselbe gekauft, verstehen sie nichts davon. Mit Recht kommen dadurch die Maschinen im Allgemeinen in Mißkredit.

Was nun die Fabrikation von Nähmaschinen in **großen Massen** betrifft, so kann nach meiner Erfahrung (es liegt ja auch dem Laien klar), dies nur bis zu einer bestimmten Höhe von Werth sein, darüber hinaus hört jede Kontrolle und jede Garantie für gute Arbeit auf. Denke man sich eine Fabrik, wo täglich 100—300 Maschinen fabricirt werden, und wo Jeder viel verdient, wenn er recht viel zusammenhämmert, was da oft für Monstrums von Maschinen fortgeben, die nachher das Publikum in seiner Unkenntniß für schweres Geld kauft. Beweise sind beizubringen.

Von mir wird jede Maschine bis ins Kleinste **persönlich** geprüft, abgeholfen und verbessert, und dennoch kann es vorkommen, obgleich ich den größten persönlichen Vortheil davon habe, wenn meine Maschinen von vornherein fehlerfrei sind, daß ich eine Kleinigkeit übersehe, die aber nachher sofort abgeholfen wird; wieviel mehr in einer großen Fabrik, wo ein Arbeiter heute hier, morgen dort ist, und dem jedes persönliche Interesse fehlt.

Die oft ausgesprochene Behauptung, daß in großen Fabriken ein Theil der Maschine so genau gemacht wird, daß er in jeder andern Maschine nur hineingesteckt werden darf, um sofort zu passen, ist ein Schwindel, der sich leicht beweisen läßt, und nur als Reklame dient.

Ich glaube volle Sachkenntniß und strenge Reellität zu besitzen. Das geehrte Publikum möge sich daher mit vollem Vertrauen an mich wenden, da ich Commissionäre und Hausirer nicht halte. Der Unterricht ist stets frei.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

und laden zum geneigten Besuche ergebenst ein.

Rudolf Scheele & Co.

A. Toepfer, Hoflieferant, Schulzen- u. Königsstrassen-Ecke,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

von nützlichen und praktischen Gegenständen des Haushalts,
welche zu Geschenken geeignet sind.



Zu nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfehle

Regenschirme

in **Köper** von 15 Sgr., **Alvacca u. Zanella,** 8- u. 12theilig, von 25 Sgr. **Seide,** 8-, 12 u. 16theilig von 2 Thlr. an. **Regenschirme** in schwerster Seide u. Doppelstoffen, schwarzpence, braun-pence ꝛc. mit Patent-, Stahl- u. Fischbein-Gestellen in elegantester Ausstattung, Kinder-Regenschirme, Puppenschirme u. Kinder-Sonnenschirme zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen u. Bezüge schnell, sauber und billig in der

Schirm-Fabrik

von

Gustav Franke, untere Schulzenstr. 28, im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.

Tabackspfeifen,
Cigarrenspitzen,
Handstöcke,
Cigarrenkasten,
Tabacksdosen,
Cigarrentaschen,
Jagdgeräthe,
Bernsteinwaaren,
Elfenbeinwaaren,
Thierköpfe,
Feuerzeuge,
Domino u. Schachspiele

empfiehlt

C. L. Kayser.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten von Uhren sowie Schlüssel, Hals- und Westenketten in ächtem Talmi-Golde zu auffallend billigen Preisen

H. Koehler, Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke.

Die Weinhandlung von Fraissinet & Kaeber, Victoriaplatz 2,

setzt zur Verkleinerung ihres noch sehr bedeutenden Lagers den Ausverkauf von **Weinen** etc. zu billigen Preisen fort und gewährt bei Abnahme grösserer Parthien besondere Vortheile.

14—15. Gr. Domstraße 14—15.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten, Flechten, 3 Loth schwer, von 2½ Thlr. bis 8 Thlr., Flechten, 5 Loth schwer, 4 Thlr. bis 12 Thlr. sind stets fertig in allen Farben.

NB. Flechten werden von ausgekämmten Haaren zu 15 Sgr., Damenscheitel zu 2 Thlr., Kamm-Toupets zu 20 Sgr., Bestellungen nach außerhalb dauerhaft und unter Garantie angefertigt bei

Otto Lucas,
Coiffeur,
14—15 gr. Domstr. 14—15.

Der Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

von

Otto Lucas,

befindet sich

Gr. Domstraße 14—15.

Ein verheiratheter tüchtiger Ziegler der in allen in sein Fach greifenden Branchen erfahren und auf einer großen Ziegelei 12 Jahre fungirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April 1872 eine Stelle die mit lohnenden Umsatz betrieben wird.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Stadt-Theater.

Donnerstag. **Klaffer.** Originalposse mit Gesang in 3 Akten von H. Wilken.